

**Protokoll
der 13. Sitzung des KNB-Steuerungsgremiums
am 20.02.2008**

Ort: Berlin, dbv-Geschäftsstelle
Zeit: 20.02.2008, 10:30 bis 14:40 Uhr

Teilnehmer:

- Frau Prof. Dr. Beger, SUB Hamburg (für den dbv) *Vorsitz*
- Herr Diedrichs, GBV (für die AG der Verbünde)
- Herr Dr. Heeg, UB Rostock (für den dbv)
- Herr Linek, SMWK Dresden (für die KMK)
- Frau Schneider-Kempff, Staatsbibliothek zu Berlin SBB (für die Bibliotheken mit nationalen Aufgaben)
- Herr Seefeldt, Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Bücherei-stelle Koblenz (für die Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen)
- Frau Wimmer, KNB/dbv (*Protokoll*)

Gäste:

- Herr Dr. Geißelmann, UB Regensburg
- Frau Osterode, dbv (zu TOP 2e)
- Frau Schleihagen, dbv-Geschäftsstelle

Tagesordnung:

1. Genehmigung von Tagesordnung und Protokoll der letzten Sitzung
2. Stand der Dinge und weitere Planungen in den KNB-Arbeitsbereichen
 - a) Deutsche Bibliotheksstatistik
 - b) BIX-Bibliotheksindex
 - c) Internationale Kooperation
 - d) EU-Beratung
 - e) Bibliotheksportal
 - f) Normung
 - g) Koordination
3. Bericht zum Stand der Digitalisierungsinitiativen
4. Bericht zum Sachstand Bestandserhaltung
5. Bericht aus dem dbv
6. Sonstiges
7. Termine

TOP 1: Genehmigung von Tagesordnung und Protokoll der letzten Sitzung

Weder zum Protokoll noch zur Tagesordnung gibt es Änderungswünsche.

TOP 2: Stand der Dinge und weitere Planungen in den KNB-Arbeitsbereichen

Zu diesem TOP liegt ein Sachstandsbericht zu den KNB-Arbeitsbereichen vor.

Frau Prof. Beger bittet die Teilnehmer, kurz zu referieren, welches Feedback zur Arbeit des KNB sie aus Fachkreisen erreicht: Besonders positiv wahrgenommen werden die neue DBS (Herr Seefeldt, Herr Linek), das Bibliotheksportal als Fortbildungs- und Öffentlichkeitsinstrument (Herr Diedrichs), die EU-Beratung und der BIX, sowie die Zusammenarbeit mit den Bibliotheksreferenten (Herr Dr. Heeg). Verbessert werden sollte die Darstellung des Konstrukts KNB als Ganzes. Herr Dr. Geißelmann weist darauf hin, dass das KNB als solches von außen manchmal schwer zu erfassen ist. Das Organisationsmodell des KNB wird jedoch als Vorbild für das neu entstehende "Kompetenznetzwerk Deutsche

Digitale Bibliothek" herangezogen, dies ist ein positives Zeichen und bestätigt, dass das Bibliothekswesen mit dieser Struktur gut aufgestellt ist.

TOP 2a: Deutsche Bibliotheksstatistik

Die DBS-Redaktion im hbz hat zum Jahreswechsel den komplett neuen Fragebogen für wissenschaftliche Bibliotheken sowie die entsprechenden BIX-Datenbanken technisch umgesetzt. Es sind zahlreiche sachliche Anfragen bei der Dateneingabe zu bearbeiten. Die automatische Plausibilitätskontrolle für den BIX-ÖB wurde weiter verbessert. Die Daten der DBS-ÖB werden nun intellektuell von den Fachstellen und automatisch bei der Eingabe kontrolliert, sowie soweit sinnvoll auch noch intellektuell durch die DBS-Redaktion.

Im Lauf des Jahres soll eine Recherche- und Ausgabeoberfläche für den Adressbestand der DBS freigeschaltet werden. Damit wird der größte deutsche Bestand an Bibliotheksadressen (ca. 10.000 Bibliotheken) für die Öffentlichkeit recherchierbar. Herr Linek fragt, ob dadurch eventuell andere, pflegeaufwändige Verzeichnisse überflüssig werden. Dies könnte u. U. der Fall sein, allerdings erfüllen die zahlreichen bestehenden Verzeichnisse jeweils spezifische regionale (z.B. Sächsischer Bibliotheksführer, Fachstellenverzeichnisse) oder funktionale (z.B. Sigelverzeichnis, dbv-Mitgliederverzeichnis) Anforderungen, die die DBS nicht unbedingt abdecken kann. Herr Diedrichs weist darauf hin, dass die Einbindung des Verzeichnisses "Deutsche Bibliotheken Online" beim hbz sinnvoll wäre. Außerdem spricht er die Frage nach einer eindeutigen Identifikation für Bibliotheken an, bzw. einer Konkordanz zwischen den bestehenden Identnummern: DBS-ID (hbz), Sigel (SBB / Sigelverzeichnis), ISIL (SBB). Die DBS-ID ist eindeutig und für die größte Zahl von Bibliotheken vorhanden, die ISIL ist jedoch die einzige international gültige Identnummer für Bibliotheken und damit für die Einbindung in internationale Datenbanken, Adressverzeichnisse und Kataloge ausschlaggebend. Allerdings wird eine ISIL bisher nur an Bibliotheken vergeben, die am Leihverkehr teilnehmen. Sowohl Sigel als auch ISIL werden in den DBS-Stammdaten erfasst. Die Frage nach einer Konkordanz der Identnummern wird ans hbz weitergegeben.

TOP 2b: BIX-Bibliotheksindex

Für den BIX 2008 haben sich insgesamt 256 Bibliotheken angemeldet (8 mehr als im Vorjahr), darunter 171 Öffentliche Bibliotheken und 85 wissenschaftliche Bibliotheken. 11 BIX-Bibliotheken haben an der „Bring a Friend“-Aktion teilgenommen (50% Rabatt auf die Teilnahmegebühr durch Werben eines neuen Teilnehmers). Das Angebot, ein Bibliotheksportrait auf der BIX-Webseite einzustellen, haben bisher schon 12 Bibliotheken genutzt. Am 19.02.08 hat ein Seminar zum Umgang mit den BIX-Ergebnissen für Öffentliche Bibliotheken stattgefunden, am 01.04.08 folgt eines für wissenschaftliche Bibliotheken.

Als prominente Interviewpartner für das BIX-Magazin werden in diesem Jahr Frau Kramp-Karrenbauer (KMK-Präsidentin), Wladimir Kaminer (Schriftsteller), sowie evtl. Doris Schröder-Köpf (Vorsitzende des Vereins Deutschland liest vor e.V.) und der Rektor einer Elite-Hochschule angesprochen. Die BIX-Ergebnisse erscheinen wie bisher in der letzten Juniwoche.

In Bezug auf die langfristige Planung für den BIX hat sich bei genauer Analyse herausgestellt, dass es nicht sinnvoll ist, den BIX nur alle zwei Jahre durchzuführen. Diese Option wird nicht weiter verfolgt, da sie die Qualität des BIX mindert, den organisatorischen Aufwand aber eher erhöht. Durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Zahl der BIX-Teilnehmer geringfügig erhöht. Es wird nach operativen organisatorischen Vereinfachungsmöglichkeiten gesucht. Langfristig muss beobachtet werden, ob sich z.B. die verbesserten Auswertungen der DBS auf die BIX-Teilnahme auswirken.

TOP 2c: Internationale Kooperation

Eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Frau Klauser hat im Namen der BID ein Konzept dafür erarbeitet, wie die UNESCO-Konvention zur kulturellen Vielfalt in der Bibliothekspraxis umgesetzt werden kann. Das Papier wurde von der UNESCO rezipiert und wird nun anderen Kulturbereichen als beispielhaft empfohlen.

Am 21./22.02.2008 findet das zweite IFLA-Presidential Meeting statt, das vom Arbeitsbereich Internationale Kooperation organisiert wurde. Geographischer Schwerpunkt ist Asien. Von politischer Seite nehmen zwei Mitglieder der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" des Deutschen Bundestags teil (MdB Ehrmann und MdB Connemann) und es gibt ein Grußwort vom Staatsminister im Auswärtigen Amt Gernot Erler. Die Finanzierung der Konferenz erfolgt aus Mitteln des Bundes (Auswärtiges Amt, DFG) und aus Teilnahmegebühren. Partner sind BID und das Goethe-Institut.

Frau Klauser ist zur Sprecherin von Bibliothek & Information International (BII) gewählt worden.

TOP 2d: EU-Beratung

Sowohl die Vortragstätigkeit zu EU-Fördermöglichkeiten (Fachstellen, DBV-Landesverbände, AG Bestandserhaltung im DBV) als auch die Einzelberatung von Bibliotheken und die Projektpartnersuche wurden ausgebaut. Im April 2008 wird erstmals ein zweitägiges Seminar für Projekt-Interessenten und Antragsteller durchgeführt.

TOP 2e: Bibliotheksportal

Frau Osterode erläutert die Planungen für das Bibliotheksportal, die seit Anfang 2008 mit der neuen Mitarbeiterin Frau Frank erarbeitet wurden:

- Zur Generierung von Einnahmen wird ein Herstellerverzeichnis geplant für Firmen, die im Bibliotheksbereich tätig sind. Damit wird Werbung auf dem Bibliotheksportal selbst vermieden, der Eintrag erfolgt aber kostenpflichtig (ca. 200 Euro/Jahr). Bis zum Bibliothekartag wird ein Prototyp erarbeitet und dort bei den Ausstellern direkt beworben.
- Neu eingerichtet wird ein Pressebereich mit Factsheets zu Daten über Bibliotheken, eventuell Bildern und spezieller Information für Journalisten
- Die Einrichtung eines Bereichs für Öffentlichkeitsarbeit für Bibliotheken wird erwogen, in dem z.B. Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit, Handreichungen und Vorlagen gesammelt werden könnten.
- Als neue Themenbereiche sind Web 2.0, Bibliotheksgesetz, und interkulturelle Bibliotheksarbeit geplant
- Erprobt wird ein monatliches oder zweimonatliches „Thema des Monats“ aufbauend auf Unesco-Tage, Gedenktage u.ä.: passend zu diesen Anlässen soll bereits auf dem Portal vorhandene Information besonders herausgehoben werden. (April: Unesco-Tag des geistigen Eigentums; Mai: interkulturelle Bibliotheksarbeit)
- mehr konkrete Beispiele und Geschichten sollen ergänzt werden
- die Homepage wird überarbeitet und die Navigation gestrafft
- ein neuer Informationsflyer ist in Vorbereitung,
- es werden zusätzliche RSS-Feeds vorbereitet
- Bibliotheken bekommen das Angebot, die Nachrichten des Bibliotheksportals auf ihrer Homepage zu integrieren.
- Die Verlinkung von externen Seiten auf das Bibliotheksportal wird durch eine konzentrierte Aktion verbessert.

Frau Beger stellt das Finanzierungskonzept ab 2009 für das Bibliotheksportal vor:

2009 sollen ca. 30% der benötigten Mittel vom dbv erwirtschaftet werden (60% von der KMK), dafür wird das Bibliotheksportal um ein kostenpflichtiges Branchenverzeichnis er-

weitert, es werden Sponsorengelder eingeworben, sowie ggf. Eigenmittel eingesetzt. Ab 2010 bemüht sich der dbv um ca. 50% der benötigten Mittel; dafür sind zusätzlich zu den Einnahmen Drittmittel notwendig. Für diese Drittmittel kann noch keine Finanzierungsgarantie gegeben werden; die entsprechende halbe Stelle kann immer nur für eine Jahresfrist besetzt werden. Insgesamt wird das Bibliotheksportal dann mit zwei halben Stellen betreut. Herr Linek ergänzt, dass die Informationspflicht der Länder über das Bibliotheksportal verhältnismäßig preiswert abgedeckt werden kann.

Herr Diedrichs weist darauf hin, dass die Benennung des KMK-Sachkostenanteils im Finanzierungskonzept missverständlich ist: für eine halbe KMK-finanzierte Personalstelle wären die Arbeitsplatzkosten zu hoch. Es handelt sich de facto um einen Sachkostenanteil für den laufenden Betrieb des Portals und als solcher sollte er im Konzept auch bezeichnet werden.

Herr Seefeldt fragt, ob das Konzept nicht dem KNB eine zu hohe Verantwortung gibt, bzw. ob nicht zunächst hätte versucht werden sollen, eine vollständige Weiterfinanzierung durch die KMK zu erreichen. Dies wird von Herrn Dr. Heeg und Frau Prof. Beger als aussichtslos eingeschätzt angesichts der klaren Forderung des Hochschulausschusses, alternative Förderkonzepte ab 2009 zu entwickeln.

Herr Dr. Heeg betont, wie wichtig es ist, dass im Konzept fundierte Überlegungen und Eigeninitiative gezeigt werden und weist darauf hin, dass das Konzept auf jeden Fall auch direkt an die BibliotheksreferentInnen versandt werden sollte, da diese sonst evtl. nicht rechtzeitig Stellung dazu nehmen können.

Herr Dr. Geißelmann schlägt vor, die Vorsitzenden der Landesverbände auf das Konzept hinzuweisen und sie um Unterstützung des Konzepts bei ihren Referenten zu bitten.

TOP 2f: NABD

Von besonderem Interesse sind hier für das Steuerungsgremium die Normungsvorhaben zur Langzeitarchivierung sowie zum Bibliotheksbau. Als besonders positiv wird hervorgehoben, dass die Einsetzung der AG zur Überarbeitung des DIN-Fachberichts 13 so zügig erfolgte und schon 2008 erste Entwürfe vorliegen werden. Zusätzlicher Nutzen entsteht daraus, dass die Ergebnisse dieser AG auch in ein internationales Projekt einfließen. Auch die Verortung der AG "RFID in Bibliotheken" in diesem Bereich hat sich bewährt, da deren Arbeitsergebnisse ebenfalls direkt in die entsprechenden internationalen Normungsgremien eingebracht werden.

TOP 2g: Koordination

Das Steuerungsgremium begrüßt, dass die DFG nun in Person von Frau Dr. Lipp und Herrn Dr. Goebel assoziierter Gast des KNB-Steuerungsgremiums geworden ist.

Es erfolgten diverse Zuarbeiten für Herrn Fischer und die Runde der KMK-Bibliotheksreferenten.

TOP 3: Bericht zum Stand der Digitalisierungsinitiativen

Herr Dr. Geißelmann berichtet über die beiden aktuellen Planungspapiere zur Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB):

Es gibt ein politisches Eckpunktepapier, das von einer Ad-Hoc-AG des Kulturausschusses erarbeitet wurde, in der der Bund und fünf Sparten (Bibliothek, Archiv, Museum, Denkmalpflege, Rundfunk/Film) je durch eine/n MinisterialbeamtIn und eine Fachperson vertreten sind. Herr Dr. Geißelmann ist der Fachvertreter für die Bibliotheken. Der Vorsitz liegt bei Frau Harjes-Ecker (Thüringen). Daneben gibt es eine Bund-Länder-Fachgruppe. Der Vorsitz liegt bei Frau Schwens, DNB.

Das Eckpunktepapier sieht ein "Kompetenznetzwerk Deutsche Digitale Bibliothek" (KNW-DDB nach dem Vorbild des KNB) vor. Es beschreibt die Einbindung der großen Player und auch die Verbindung zum KNB. Mitglieder des KNW-DDB sind einzelne Einrichtungen (z.B. Bibliotheken, Archive, Museen, bsz, hbz, FIZ-Chemie, TIB, Zentrale Fachbibliotheken, Humboldt-Universität u.a.), nicht Verbände. Eine Geschäftsstelle mit mehreren Stellen wird bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eingerichtet. Es gibt einen Vorstand und einen politischen Aufsichtsrat. Wer das Portal betreiben wird, ist noch offen. In Frage käme nach Ansicht von Herrn Dr. Geißelmann eine Verbundzentrale oder ein FIZ.

Im BMBF ist das Referat 7.22, Geistes- und Kulturwissenschaften, für die DDB zuständig, die Ministerin und alle Abteilungen sind eingebunden. Bei Zustimmung geht das Papier in das Plenum der KMK, in die Ministerpräsidentenkonferenz und ins Bundeskabinett. Arbeitsbeginn wäre dann 2010.

Das Eckpunktepapier wird ergänzt durch ein detaillierteres Fachkonzept, das in sehr kurzer Zeit - von August bis Februar - erarbeitet wurde. Der Bereich Technik und Usability ist sehr gut ausgebaut. Die wissenschaftliche Nutzung als Zweck der DDB wurde aufgenommen. Das Papier wird derzeit mit BMBF und DFG beraten.

Die DDB wird also zeitlich nach der Europäischen Digitalen Bibliothek (EDL) entstehen, soll aber einer der 27 Bausteine sein, auf den die EDL zugreift. Eine Anfangsfinanzierung durch den Bund (e-government) ist möglich. Ein Portal als Pilot- bzw. Interimslösung wird geplant; dessen Konzeption soll im Rahmen einer Klausurtagung erarbeitet werden. Der endgültige Name der DDB ist noch offen. Problematisch ist, dass das 20. Jahrhundert bei allen Planungen nur eine geringe Rolle spielt.

Zum Beginn der EDL gab es am 31.01./01.02.08 eine internationale Konferenz, gleichzeitig als Abschluss des TEL-Erweiterungsprojekts. TEL ist die Basis für die EDL. Vorgestellt wurde dort das EDL-Portal www.europeana.de, das bis jetzt eine Guided tour aus 10.000 Datensätzen enthält. Es beruht auf einer verteilten Suche, während bei der DDB Metadaten gesammelt werden.

Den Mitgliedsländern wird vorgeschlagen, Digitalisate zu einem thematischen Schwerpunkt beizutragen. Begonnen wird im November 2008 mit den Themen "Stadt", "Kriminalität" und "Reisen und Tourismus". Digitalisate und Verzeichnisse müssen der EDL bis Juni 2008 angeboten werden. Es wird beschlossen, die dbv-Mitglieder hierauf per Newsletter und Infosystem hinzuweisen.

Für die EDL wurde eine Stiftung als Betreiberin gegründet, in deren Aufsichtsrat die internationalen Spartenverbände vertreten sind. Für die Bibliotheken ist das LIBER. Es stellt sich die Frage, ob der dbv Mitglied werden kann.

Frau Schneider-Kempff fragt, inwiefern die Sammlung Deutscher Drucke in den Konzepten erwähnt wird, denn sie wäre eine hervorragende Content-Lieferantin. Laut Herrn Dr. Geißelmann wird sie zwar im Papier erwähnt, die nähere Einbindung aber nicht erläutert.

TOP 4 Bericht zum Sachstand Bestandserhaltung

Auf Initiative von Herrn Fischer wurde der Plan verfolgt, die Geschäftsstelle für Bestandserhaltung im Zusammenhang mit der DDB zu beantragen. Dafür wurde ein Papier erarbeitet, das die Schnittstellen zwischen Digitalisierung und Bestandserhaltung beschreibt. Der Versuch, diese Geschäftsstelle explizit im Eckpunktepapier zu verankern, gelang leider nicht; das Papier enthält nun aber die Aussage, dass die Erhaltung der Originale mit der Digitalisierung eng verbunden ist.

In einem Gespräch zwischen Herrn Fischer und Frau Harjes-Ecker wurde daraufhin vereinbart, dass Personalkapazität für die Bestandserhaltung bei der Finanzierung der DDB-Geschäftsstelle eingeplant wird (die Mittel für die DDB-Geschäftsstelle wurden entsprechend erhöht). Die Mittel sind also eingeplant, aber die Organisation und Umsetzung sind noch offen. Es geht dabei ausschließlich um Bestandserhaltung für schriftliches Kulturgut.

TOP 5 Bericht aus dem dbv

Frau Prof. Beger berichtet von einem für den Abend geplanten Treffen mit Mitgliedern des Bundestags und Vertretern der dbv-Landesverbände sowie des dbv-Bundesvorstands und der BID. Gegenstand ist die Frage, wie die **Empfehlungen der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland"** umgesetzt werden können, insbesondere wie auf Länder- und Kommunalebene vorzugehen ist. Im Mittelpunkt der Bemühungen steht das Ziel, die Bibliotheken mittels Bibliotheksgesetzen zur Pflichtaufgabe zu machen.

Das BMBF / Frau Schavan hat Mittel für die geplante **Bibliothekskampagne** zugesagt; die Höhe ist noch unklar. Die Kampagne wird also vom 24. bis 31. Oktober 2008 unter dem Titel "Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek" erstmals stattfinden. Der dbv übernimmt die Koordination und stellt den Bibliotheken Plakate und Werbematerial zur Verfügung, das von Sponsoren bezahlt wird. Außerdem sorgt er für Inserate in überregionalen Zeitschriften und ggf. weitere Werbemaßnahmen - hierfür werden Prominente als Unterstützer angesprochen. Es wird eine zentrale Webseite aufgebaut, in die alle Bibliotheken ihre Veranstaltungen in dieser Woche eintragen können. Die Schirmherrschaft übernimmt Bundespräsident Horst Köhler. Die KNB-Mittel, die der dbv in den letzten Jahren für kurzfristige Projekte verwendet hat (vorwiegend für die Deutsche Internetbibliothek) werden 2008 für die Betreuung der Kampagnen-Webseite und die Unterstützung des Projektmanagements verwendet (ca. 20.000 Euro).

Für die **Deutsche Internetbibliothek (DIB)** suchte der dbv im letzten halben Jahr - nachdem alle Bemühungen um eine Drittmittelfinanzierung vergeblich waren - ein neues Geschäftsmodell, das am 31.01.2008 den DIB-Bibliotheken vorgestellt wurde. Das Modell besteht aus einem Rahmenvertrag mit dem Bibliotheksservicezentrum bsz (Konstanz), dem alle Bibliotheken beitreten können, die an der Weiterführung der DIB interessiert sind. Sie arbeiten dann in der gemeinsamen e-mail-Auskunft und ggf. bei der Linksammlung der DIB mit und erhalten dafür die Software Info-Desk des bsz. Sie bezahlen eine Gebühr für Hosting, Wartung und Betrieb (zwischen 400 und 80 Euro pro Jahr, je nach Größe) ans bsz. Das bsz garantiert dafür Hosting, Wartung und Weiterentwicklung des Produkts. Träger der DIB ist dann der Rahmenvertrag. Der dbv übernimmt zukünftig die Schirmherrschaft für das Projekt und sorgt für einen Projektbeirat. Bis Mitte des Jahres wird sich zeigen, ob genügend Bibliotheken den Rahmenvertrag unterzeichnen, damit die DIB weiterhin arbeitsfähig ist. Sollte das nicht der Fall sein, wird die DIB eingestellt.

Da die Funktion der Bibliotheken als Integrationsfaktor eine immer stärkere Rolle spielt, hielt der dbv-Vorstand in seiner letzten Sitzung eine Unterstützung von Bibliotheken bei der **interkulturellen Bibliotheksarbeit** über die ehrenamtlich arbeitende Expertengruppe hinaus für wünschenswert (z.B. in Form einer Arbeitsstelle). Das KNB-Steuerungsgremium sieht dies ebenfalls als Desiderat, allerdings ist die KMK hierfür keine aussichtsreiche Anlaufstelle, da der Hochschulausschuss das Thema als nicht WB-relevant ansehen dürfte. Frau Wimmer weist darauf hin, dass aufgrund des hohen Anteils von ausländischen Studierenden an den Hochschulen interkulturelle Bibliotheksarbeit auch für diese Sparte wichtig ist. Zur nächsten Sitzung wird hierzu ein Arbeitspapier vorgelegt und über das weitere Vorgehen beraten.

TOP 6: Sonstiges

entfällt

TOP 7: Termine

Die nächste Sitzung findet am 20.10.08 von 11:45 -16:00 Uhr in der dbv-Geschäftsstelle statt.

gez.
Prof. Dr. Beger
Vorsitz

Ulla Wimmer
Protokoll